

Beilage Nr. 1.

Die Mineralien Böhmens

nach ihren geognostischen Verhältnissen und ihrer Aufstellung in der Sammlung des vaterländischen Museums geordnet und beschrieben

von

F. K. M. Zippe.

(Fortsetzung von Seite 27 der Verhandlungen vom Jahre 1840.)

VIII. Abtheilung.

Die Mineralien des Eger'schen Gebirges.

Diese Abtheilung begreift die Gebirgszüge, welche sich vom nördlichen Ende des Böhmerwaldes im Pilsner Kreise bis zum Stocke des Fichtelgebirges erstrecken und diese beiden Hauptgebirge unter einander und mit dem böhmisch-sächsischen Erzgebirge verbinden. Die Felsarten dieser Abtheilung sind Glimmerschiefer, Thonschiefer und Granit; die kesselförmige Thalebene an der Ostseite dieser Gebirgszüge ist von Tertiärformationen gebildet. Im Urgebirge finden sich:

A. Im Gebirgsgesteine eingewachsen.

1. Prismatischer Andalusit.

Ansehnliche prismatische Krystalle und Massen von dickstänglicher Zusammensetzung, von licht graulichrother,

ins Pfirsichblüthrothe geneigter Farbe; die Abänderungen sind frisch, zeigen seltener die merkwürdige Umänderung in specksteinähnliche Substanz, welche sonst häufig an Krystallen dieses Mineralen von anderen Fundorten wahrnehmbar ist; sie sind in Quarz eingewachsen, welchem nur wenig Glimmer beigemischt ist, kommen im Glimmerschiefer bei Albenreuth in der Fräis vor.

2. Dodekaedrischer Granat (Edler Granat).

Kleine Krystalle, bis zur Größe eines Pfefferkornes, die Krystallgestalt das Trapezoidal-Tetraeder und Combinationen dieser Gestalt mit dem Rauten-Dodekaeder, meistens nett ausgebildet, seltener in Körnerform übergehend, von dunkel röthlich-brauner Farbe. Sie finden sich an mehreren Orten im Glimmerschiefer, namentlich bei Albenreuth und am Dillenberge.

B. Auf besonderen Lagerstätten.

Von Lagern oder Gängen, welche durch Bergbau aufgeschlossen sind, findet sich gegenwärtig Nichts in diesen Gebirgszügen; in früherer Zeit war ein wichtiger Bergbau auf Kupfererze im Betriebe zu Dreihacken an der Südostseite des Dillenberges; dieser ist seit langer Zeit aufgelassen. Man weiß Nichts von der Natur dieser Lagerstätte und von ihren Vorkommnissen finden sich nur in einigen Sammlungen Exemplare von Findlingen von den Halben, nemlich

Euchromatischer Opalin-Allophan. (Kupfergrün).

Traubig, nierenförmig und verb, hoch spangrün, im Bruche glänzend, mit Quarz verwachsen.

Im Granitgebirge nordwestlich von Eger finden sich bei Haslau Lager oder wahrscheinlicher stockförmige Massen

von körnigem Kalkstein und Quarz, auf diesen kommen folgende Mineralien vor.

1. Heterotomer Feldspath (Periklin).

Drusen von sehr kleinen, meist undeutlichen Krystallen, die größten bis 3 Linien im Durchmesser; an einigen erkennt man die Combination

$$\frac{Pr}{2} \cdot - \frac{Pr}{2} - 1 \frac{(Pr + \infty)^2}{2} Pr + \infty.$$

Die meisten sind Zwillingkrystalle, die Zusammensetzungsfläche — $\frac{Pr}{2}$, die Umdrehungsaxe parallel der Combina-

tionskante von $+$ $\frac{Pr}{2}$ und $-$ $\frac{Pr}{2}$; oft wiederholt sich die Zusammensetzung und das mittlere Individuum ist dann gewöhnlich bloß eine dünne Lamelle; bisweilen zeigen sich auch tiefe Einschnitte an der Stelle desselben. Die Farbe der Drusen ist schmutzig gelblich=weiß, äußerlich oft ocher=gelb; sie finden sich auf Drusen von pyramidalem Granat.

2. Paratomer Augit=Spath.

Die Zusammensetzungsstücke theils dick und breitstänglich, theils grobkörnig, fest verwachsen, die Theilbarkeit ziemlich vollkommen nach vertikalen Richtungen, Farbe lauchgrün, schwach an den Ranten durchscheinend, (kömmt zunächst mit den, Sahlit und körniger Strahlstein benannten Varietäten dieser Spezies überein); mit Quarz und pyramidalem Granat verwachsen.

3. Hemiprismatischer Augit=Spath.

Derb, Zusammensetzung büschelförmig fafrig, mit körnigem Kalkstein gemengt und fest verwachsen, seltener in kleinen Massen von länglich körniger Zusammensetzung,

die Farbe weiß. Die Varietäten sind unter der Benennung asbestartiger Tremolit bekannt.

4. Untheilbarer Quarz (Gemeiner Opal).

Derb, Bruch klein, und etwas unvollkommen muschlig, Farbe schmutzig gelblich und graulichweiß, schwach durchscheinend.

5. Pyramidaler Granat.

Die Varietäten dieser Spezies von dem Fundorte Haslau bei Eger wurden bekanntlich zuerst in Werner's letztem Mineral-Systeme unter dem Namen Egeran als eigene Gattung aufgeführt, bei der Beschreibung jedoch von Breithaupt die Verwandtschaft mit der Gattung Vesuvian angedeutet. Von Mohs wurde sie mit den Varietäten des Werner'schen Vesuvians in einer Spezies begriffen und eben so vereinigte sie auch Haüy mit seiner Gattung Idokras. Breithaupt führt sie in der dritten Auflage seiner Charakteristik des Mineral-Systemes als Spezies von zweifelhafter Selbständigkeit auf. In der Aufstellung der Sammlung des Museums ist der Name Egeran als einfaches Synonym für die vorstehende systematische Benennung beibehalten worden. Die vorhandenen Varietäten geben folgendes Schema.

a. $P - \infty . P + \infty .$

b. $P - \infty . P + \infty . [P + \infty] .$

c. $P - \infty . P + \infty . [P + \infty] (P + \infty)^3 .$

d. $P - \infty . P . P + \infty . [P + \infty] .$

Die Krystalle sind stets in der Richtung der Hauptaxe stark verlängert, die Flächen $P - \infty$ sind glatt, eben so $[P + \infty]$ und die der Pyramiden; diese erscheinen jedoch sehr selten und stets vereinzelt und sehr schmal; $P + \infty$ ist stets stark gestreift und die Streifen sind durch oscilli-

rende Combination mit $(P + \infty)^3$ hervorgebracht. Theilbarkeit in vertikalen Richtungen und Bruch uneben. Farbe haarbraun, gelblichbraun, röthlichbraun, meistens dunkel, ins Leberbraune und Olivengrüne geneigt, Glasglanz, in den Fettglanz geneigt, besonders im Bruche; äußerlich zuweilen metallähnlicher Perlmutterglanz als Folge eigenthümlicher concentrisch schaaliger Umhüllung mancher Individuen, mit welcher auch oft Risse und Längsporen im Innern verbunden sind, an den Kanten durchscheinend. Die Krystalle bilden Drusen, in welchen sie meist büschelförmig, seltener parallel gruppiert sind, sie vereinigen sich durch Verwachsung zu Massen von stänglicher, seltener von länglich-körniger Zusammensetzung, die Zusammensetzungsstücke ziemlich dick und auseinanderlaufend. Zwischenräume in den Massen sind gewöhnlich mit Periklin, seltener mit Quarz ausgefüllt, auf den Drusen selbst erscheint der genannte Feldspath häufig krystallisirt; zuweilen sind die Drusen mit Quarzmasse verwachsen und davon bedeckt, so daß die freien Enden der Krystalle in Quarz eingewachsen erscheinen; endlich finden sich auch unvollkommen ausgebildete Individuen in körnigem, mit Tremolit gemengtem Kalksteine eingewachsen und mit der Masse dieses Gemenges so verwachsen, daß sie an der Begrenzung gleichsam mit einander verschmolzen sind und sich nicht davon absondern lassen.

6. Dodekaedrischer Granat.

Dodekaeder, von gelblich-brauner, ins Hyazinthrothe geneigter Farbe, schwach durchscheinend. Die Krystalle bis zur Größe von einem Zoll sind theils einzeln, theils zu mehreren in Quarz eingewachsen und zeigen dann glatte und glänzende Flächen; eben so finden sie sich im Gemenge von Kalkstein und Tremolit, aber mit der Masse

eben so verschmolzen wie die Individuen des Egerans, welche oft mit dem dodekaedrischem Granat zugleich vorkommen. Wenn Gründe genug vorhanden wären, gewisse Varietäten des dodekaedrischen Granates, welche sonst unter dem Namen Kancelstein und Essonit als eigene Spezies aufgeführt wurden, als selbständig zu betrachten, so wäre diese Varietät von Haslau ihnen beizuzählen.

IX. Abtheilung.

Die Mineralien des Tepler Gebirges.

Mit dieser Benennung finden wir in der Topographie des Pilsner Kreises jenen Gebirgszug bezeichnet, welcher sich an der Nordseite dieses und an der Südseite des Elbogner Kreises hinziehend, als ein Zweig des Erzgebirges gegen die Mitte des nordwestlichen Böhmens erstreckt, wo er sich im flachen Lande des Saazer und Rakonitzer Kreises verliert. Er ist durch eine ziemlich weite Niederung vom Dillenberge, als dem südlichsten Theile der vorigen Abtheilung, getrennt, obwohl dessen westlicher Theil geognostisch damit zusammen hängt. Vom Erzgebirge, mit welchem dieser Gebirgszug ziemlich parallel verläuft, ist er durch das Egerthal, welches in seiner größern Ausbreitung mit Tertiärgeländen erfüllt ist, getrennt, im Süden bildet die Begrenzung das mittlere böhmische Übergangsgebirge. Die Felsgebilde dieses Gebirgszuges, welcher wegen seiner reichen Zinnerz-Lagerstätten auch das Zinngebirge benannt wird, sind vorherrschend Gneus und Granit; an der Westseite findet sich Glimmerschiefer, durch

welchen dieser Gebirgszug in einem schmalen Striche mit dem Dillenberge, nordwestlich aber mit dem Erzgebirge zusammenhängt. In seinem östlichen Striche ist die Basaltformation verbreitet, von welcher auch einzelne ansehnliche Stöcke in seiner Mitte zerstreut vorkommen; die Mineralien dieses Gebildes sind jedoch bereits früher betrachtet worden. In stockförmigen, zum Theil in lagerartiger Massen nehmen Serpentin und Hornblendegesteine, in geringerem Verhältnisse aber Massen von Urkalkstein an der Zusammensetzung dieses Gebirgszuges Theil. Wir betrachten:

A. Die Vorkommnisse der allgemeinen Lagerstätten, theils Gemengtheile der Felsmassen, theils im Gebirgs-
gesteine eingewachsene, theils auf Lagern vorkom-
mende Mineralien.

1. Rhombodrisches Kalk=Haloid (Kalkspath).

(P)³. (P—1)⁵, die Flächen der ersten Gestalt drusig, die der zweiten glatt; Drusen von kleinen Krystallen, äußerlich theils bräunlich=roth, theils blaß ochergelb gefärbt, innerlich graulich=weiß, an den Kanten durchscheinend, auf Klüften im körnigen Kalkstein am Lasurberge bei Michelsberg.

2. Prismatischer Serpentin=Steatit (Serpentin).

Dieses Mineral tritt hier als ziemlich mächtige Gebirgsmasse auf und bildet einen Stock, welcher sich westlich von Einsiedl über die Sangerberger Haide und südlich über Rauschenbach bis gegen Marienbad erstreckt; es zeigt hier alle die Verschiedenheiten in der Farbe, Farbenzeichnung und den Verhältnissen des Bruches und der Zusammensetzung, welche der Spezies überhaupt eigen sind. Unter den fremden Beimengungen ist das von Breit-
haupt mit dem Namen

3. Phästin

bezeichnete Mineral zu bemerken; es findet sich grob eingesprenkt, von blaß gelblich-grauer Farbe mit deutlicher prismatoidischer Theilbarkeit.

4. Orthotomer Feldspath. (Gemeiner Feldspath.)

a) Die Krystallform = $\frac{\check{P}r^{\check{3}}}{2} \cdot \frac{\check{P}r + 2}{2} \cdot (\check{P} + \infty)^2 \cdot \check{P}r + \infty$;

stets als Zwillingkrystalle, die Zusammensetzungsfläche sowohl die rechte als die linke Fläche von $\check{P}r + \infty$, Umdrehungsaxe parallel der Hauptaxe; es gibt daher rechts- und linksgedrehte Zwillingkrystalle; ihre Oberfläche ist sehr rauh und uneben, die Farbe graulichweiß, in's Gelblichgraue fallend, an den Kanten durchscheinend. Sie sind ursprünglich eingewachsen in porphyrartigem Granit der Gegend von Karlsbad und Elbogen, finden sich aber, besonders bei Elbogen, sehr häufig lose in der Dammerde; sie erreichen eine Größe von 2 bis 3 Zoll und darüber; im Granite bei Karlsbad finden sich kleinere Zwillingkrystalle unter Beibehaltung der Form oft in Kaolin umgeändert.

b) Derb, vollkommen theilbar; ansehnliche Massen, in welcher zuweilen regelmäßige Zusammensetzung wahrnehmbar ist, und zwar die Zusammensetzungsfläche — $\frac{P}{2}$,

die Umdrehungsaxe senkrecht; diese Varietät ist lichter und reiner in der Farbe als die vorige, schwach durchscheinend, zeigt den eigenthümlichen blaulichweißen opalisirenden Lichtschein auf der Fläche $\check{P}r + \infty$, findet sich in der Dorotheenaue bei Karlsbad und ist die von Klaproth analysirte.

c) **Derb**, sehr großkörnig, oft in fußgroßen, reinen, theilbaren (nicht zusammengesetzten) Massen von blaß fleischrother und röthlichgrauer Farbe, an den Ranten durchscheinend; finden sich an mehreren Orten in dem zwischen Karlsbad, Buchau und Schlackenwald verbreiteten Granitgebirge und sind von besonderer Wichtigkeit für die Porzellan-Fabrikation.

5. Asbest, Bergkork.

a) **Derb**, dünn und gleichlaufend, auch wohl büschelförmig und etwas verworren faserig, die Zusammensetzungsstücke leicht trennbar, jedoch spröde und wenig biegsam, grünlich-weiß; findet sich nesterweise im Serpentin bei Einsiedl.

b) **Derb**, wulstförmig und dünn plattenförmig, die Oberfläche dieser Gestalten sehr uneben und zerborsten, die Zusammensetzung sehr verworren und höchst zartfaserig, die Farbe gelblichgrau, ins Braune und Graulichweiße fallend, findet sich in Klüften von körnigem Kalksteine bei Wischkowitz unweit Marienbad. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese beiden, unter dem vorstehenden Namen bekannten Mineralien mit den Varietäten des hemiprismatischen Angit-Spathes zusammenhängen.

6. Prismatischer Disthen-Spath (Rhanit).

Derb, in ansehnlichen Massen von breit- und dickschaliger Zusammensetzung, halbdurchsichtig bis durchscheinend, blaulichweiß ins Himmelblau geneigt mit breiter, dunkelberlinerblau geflammter Farbenzeichnung; findet sich im Granitgebirge am Gängehäufel bei Petschau.

7. Rhomboedrischer Korund.

Von diesem seltenen Minerale wurde eine Varietät von seiner kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Johann ent-

deckt, es sind kleine unvollständige Krystalle und Körner von unrein karminrother Farbe; sie kommen in ein Gemenge von Kyanit und Quarz eingewachsen am vorerwähnten Fundorte vor.

8. Rhomboedrischer Turmalin. (Gem. Schörl.)

- a) Schwarze unvollkommen gebildete Krystalle, im feinkörnigen Granite bei Rabengrün.
- b) Dünne lange, stark gestreifte schwarze Krystalle, zuweilen am Ende die Flächen R+1 wahrnehmbar, im Granite bei Engelhaus.

9. Dodekaedrischer Granat. (Edler Granat.)

- a) Körner bis zur Größe einer Erbse, licht bräunlichroth, im Hornblendegestein eingewachsen am Hamelikaberge bei Marienbad.
- b) Dunkel rothbraune Krystalle, C 1. bis zur Größe einer Haselnuß, im glimmerreichen Gneuse bei Lauterbach.
- c) Die Combination C 1. D. in kleinen, bis 3 Linien großen Krystallen, von dunkelrothbrauner Farbe, in feinkörnigem glimmerreichen Granit (sogenannten Greifen) bei Schlackenwald.

10. Peritomes Titan-Erz. (Rutil.)

Derb, Zusammensetzungsstücke klein- und feinkörnig, fest verwachsen, findet sich in Begleitung von Kyanit und Quarz am Gängehäusel.

B. Vorkommnisse auf Gängen und Stockwerken.

a) Die Gänge von Michelsberg.

Von den Mineralien, welche zu der Zeit, als der Bergbau von Michelsberg bei Plan im Pilsner Kreise im

Flore war, auf den Gängen einbrachen, haben wir keine Kenntniß; wir wissen nur, daß bereits 16. Jahrh. hier Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei getrieben wurde. Gegenwärtig, wo noch auf einigen dieser Lagerstätte ein schwacher Hoffnungsbergbau im Gange ist, sind als Vorkommnisse bekannt:

1. Prismatisches Kalk=Haloid. (Eisenblüthe, Kalksinter.)

Tropfsteinartige, nierenförmige, wellenförmige, auch zackige Gestalten, die Zusammensetzung zartfasrig, zum Theil zugleich krummschalig, die Farbe schneeweiß, in einigen Abänderungen blaß himmelblau und pfläuschblüthroth; die Varietäten zeigen sich als neue Bildungen auf einem Stollen.

2. Rhomboedrischer Quarz. (Gemeiner Quarz.)

Rindenförmige Drusen von kleinen Krystallen, Gestalten mit Eindrücken, die Farbe graulichweiß.

3. Prismatischer Nickel=Nies. (KupfERNickel.)

Nierenförmig, am häufigsten derb und eingesprengt, die Zusammensetzung verschwindend, oft mit Nickelocher überzogen, mit Hornstein verwachsen.

4. Prismatoidischer Antimon=Glanz. (Grauspießglanzerz.)

Derb, von gleichlaufend und auch von auseinanderlaufend stänglicher Zusammensetzung, die Massen oft in Drusen von spießigen Krystallen auslaufend; auch derb von grobkörniger Zusammensetzung, die Zusammensetzungsstücke fast verschlossen; die Varietäten sind mit Quarz verwachsen.

5. Prismatische Purpur-Blende. (Rothspießglanzerz.)

Nadelförmige, büschelförmig gehäufte Krystalle auf grauem zerfressenem Quarze.

b) Die Stockwerke und Gänge zu Schlackenwald und Schönfeld.

Die berühmten Zinnerz-Lagerstätten an den genannten Orten sind vorzüglich reich an ausgezeichneten Varietäten mannigfaltiger Mineralien, von welchen sich zahlreiche Exemplare in den Sammlungen des Museums befinden; bei der gegenwärtigen Beschreibung wurden jedoch auch andere Sammlungen, die dem Verfasser zugänglich waren, benützt. Da es nicht immer möglich ist, den Fundort einer Varietät mit genauer Bestimmtheit anzugeben, so wurden sämtliche Gänge und Stockwerke der Schlackenwalder und Schönfelder Zinnerz-Lagerstätte hier zusammengefaßt. Die Varietäten sind folgende:

1. Prismatoidisches Euklas-Haloid. (Fraueneis, Werner.)

Sehr kleine, meistens nadelförmige, seltener deutliche Krystalle von der Combination $\frac{P}{2} \cdot P + \infty$. $Pr + \infty$. weiß, halbdurchsichtig, büschelförmige Drusen auf Quarz bildend.

2. Peritomes Fluß-Haloid. (Skorodit.)

$P \cdot (P + \infty)^2 \cdot Pr + \infty$. Sehr kleine Krystalle, dunkel lauchgrün, durchscheinend, als Ueberzugsdruse mit Krystallen von Topas auf einem feinkörnigen, aus Quarz, Topas, Skorodit und etwas Arsenikkies gemengtem Gesteine; ferner sehr kleine Drusen von licht lauchgrüner Farbe,

auf Wolfram aufgewachsen. Beide Varietäten gehören unter die Seltenheiten.

3. Oktaedrisches Fluß-Haloid. (Flußspath.)

1. Heraeder; am häufigsten.
2. Oktaeder.
3. Dodekaeder.
4. Die Combination H. D.
5. » » » H. A 3.
6. » » » H. O. D. und O. H. D.

Die Flächen vom H sind theils glatt, theils etwas rauh, theils zerfressen; von O theils glatt, theils drusig; von D als einfache Gestalt drusig, in den Combinationen glatt; die von A 3 glatt. O und D erhalten zuweilen durch die drusige Beschaffenheit der Flächen das Ansehen, als ob sie aus sehr kleinen Heraedern zusammengesetzt wären. Die Farbe ist vorherrschend violblau, in verschiedenen Abstufungen, vom lichtesten bis zum dunkelsten, ins Schwarze fallenden; seltener sind weiße, grünliche und gelbliche Farben. Oefters erscheinen die Drusen und die einzelnen Krystalle innerlich von anderer Farbe als äußerlich, so innerlich graulichweiß oder honiggelb, äußerlich violblau; dabei verläuft eine Farbe unmerklich in die andere, so daß zwischen beiden sich keine scharfe Begrenzung findet; zuweilen jedoch schließen durchsichtige Krystalle von lichten Farben einen dunkel gefärbten Kern ein, so unter andern weiße Heraeder ein lichtviolblaues Oktaeder. Durch Verunreinigung mit Steinmark sind die Drusen zuweilen röthlichgrau, perlgrau oder unrein lavendelblau gefärbt. Die Krystalle sind fast stets klein, am größten die Heraeder, welche mitunter gegen ein Zoll groß sind, gewöhnlich 3 bis 4 Linien; sie sind seltener einzeln aufgewachsen, fast stets sind sie zu Drusen verwachsen und dabei gewöhnlich

treppenförmig gehäuft. Die Oktaeder von graulichweißer und grünlichweißer Farbe sind von derbem Schwerstein überdeckt und kommen erst beim Zerschlagen desselben zum Vorschein, so daß sie in die Masse dieses Mineralen eingewachsen erscheinen; die drüsigen Oktaeder von violettblauer Farbe sind auf Drusen von Quarz aufgewachsen, dessen Varietäten überhaupt am häufigsten als Träger der Flußspathkrystalle erscheinen, sonst finden sie sich auch unmittelbar auf dem Gebirgsgestein (Gneis und das unter dem Namen Greifen bekannte körnige Gemenge von Quarz und Glimmer), seltener auf Drusen von Zinnerz aufsetzend. Die gewöhnlichen Begleiter sind Apatit, Topas und Kupferkies; auch findet sich violettblauer Flußspath in einem feinkörnigen Gemenge dieser Mineralien.

4. Rhomboedrisches Fluß = Haloid. (Apatit, Phosphorit.)

Für diese Mineralspezies sind die Lagerstätten von Schlackenwald und Schönfeld eine der reichsten Fundgruben. Die beobachteten Varietäten sind:

1. $R - \infty$. $P + \infty$, gewöhnlich tafelförmig, theils dünn, theils dick, seltener durch Vorherrschen von $P + \infty$ säulenförmig.

2. $R - \infty$. $R + \infty$. $P + \infty$, eben so.

3. $R - \infty$. 2 (R.) $P + \infty$. eben so; bei den dick tafelförmigen Varietäten berühren sich die Flächen des Rhomboeders in der Mitte der Kanten von $P + \infty$ und bilden mit den Flächen dieser Gestalt ein vielseitiges Eck.

4. $R - \infty$. $P - 1$. $P + \infty$., tafelförmig.

5. $R - \infty$. $P - 1$. 2 (R). $P + \infty$. $R + \infty$.

6. $R - \infty$. 2 (R). P. $P + \infty$. $R + \infty$.

7. $R - \infty$. 2 (R). 1 2 $\frac{[(P) \frac{1}{3}]}{2}$. $P + \infty$.

$$8. R - \infty. P - 1. P. 2 (R). P + 1. 1 \frac{1}{2} \left[\frac{(P)}{2} \right]. P + \infty.$$

$$9. R - \infty. P - 1. P. 2 (R). P + 1. 1 \frac{1}{2} \left[\frac{(P)}{2} \right]. R + \infty. P + \infty.$$

(S. Fig. 196 in Mohs' Anfangsgründen, 2. Aufl. 2. Theil.)

Die Flächen sämtlicher Gestalten sind meistens glatt und eben, in einigen Abänderungen sind die Flächen von $P + \infty$ vertikal ziemlich stark und die von $R - \infty$ parallel den Combinationskanten mit P sehr zart gestreift. Die Farben sind theils violblau in verschiedenen, meist lichten Schattirungen, blaß rosenroth, röthlichweiß, röthlichgrau, fleischroth, röthlichbraun, ziegelroth, kohlsbraun; die Krystallvarietäten von dieser Farbenreihe sind die einfacheren Combinationen von Nr. 1, 2 und 3; theils lauchgrün, licht und dunkel, ins Blaulichgrüne, Grünlichgrüne und Grünlichweiße verlaufend; von diesen Farben, besonders von den lauchgrünen finden sich nebst den einfacheren hauptsächlich die zusammengesetzteren Combinationen; auch kommen zweifarbige, grünlich und violblau gefärbte Abänderungen vor, deren Farben gewöhnlich in einander verfließen; zuweilen ist der Kern grün, die Peripherie violblau. Die Grade der Durchsichtigkeit sind die mittlern und niedern, seltener sind halbdurchsichtige, noch seltener durchsichtige Krystalle. Die Individuen sind meistens klein, selten erreichen sie 1 bis 2 Zoll. Sie sind sowohl einzeln, als auch zu Drusen zusammengehäuft angewachsen, meistens auf Drusen von Quarz, Zinnstein, mitunter unmittelbar auf dem Gebirgsstein, die von Schönfeld auf Speckstein; ihre Begleiter sind Glimmer, Topas, Flußspath, Kupferkies, selten finden sich eingewachsene Krystalle in Varietäten von Glimmer und talkartigen Gesteinen. Durch Zusammensetzung gebildet finden sich kleine angewachsene Halbkugeln, mandel-

förmige und wulstförmige Gestalten mit drusiger Oberfläche, deren Beschaffenheit die Gestalt der Individuen erkennen läßt; ferner Massen von Drusenräumen durchsetzt; die Zusammensetzung zeigt sich dünn und verworren schalig, ins Körnige und Stängliche übergehend; dann eingewachsene ziemlich vollkommene Kugeln, bis zu 3 Zoll im Durchmesser, die Oberfläche derselben uneben und undentlich drusig, zum Theil von anhängendem Glimmer bedeckt, die Zusammensetzung dünn und auseinanderlaufend stänglich, die Individuen in der Zusammensetzung fest verwachsen und in einander verfließend. Die Farbe der zusammengesetzten Varietäten ist vorherrschend schmutzig fleischroth, ins Röthlichgraue und Gelblichgraue verlaufend; sie sind unter dem Namen Phosphorit bekannt; zu diesen müssen dann auch noch die merkwürdigen Pseudomorphosen gezählt werden, welche in den Verhandlungen der Ges. des nat. Mus. vom Jahre 1832. Seite 59 u. f. f. beschrieben wurden, von welchen a. a. D. eine Krystallzeichnung beigelegt ist.

5. Makrotypes Kalk = Haloid.

(Braunspath.)

Rindenförmige und zellige Drusen von sehr kleinen Krystallen, graulichgelb; auf Drusen von Zinnerz. (Selten.)

6. Brachytyper Parachros = Baryt.

(Spatheisenstein, Sphärosiderit.)

1. Linsenförmige Krystalle, zum Theil sehr klein und durch Aneinanderreihung in der Richtung der Are cylindrische Gestalten mit drusigen Seiten und convexen Enden bildend; die Farben sind blaß isabelgelb, ochergelb, gelblichbraun und gelblichgrau; sie sind aufgewachsen und zu Drusen zusammengehäuft, auf Quarz, begleitet von Flußspath, auch auf Pseudomorphosen von Phosphorit, auf

nierenförmigen Varietäten von hemiprismatischem Talk-
Glümmer.

2. Sehr kleine aufgewachsene Halbkugeln, mitunter
zu nierenförmigen Gestalten zusammengeläuft, gelblich-
grau, auf Flußspath.

7. Pyramidaler Scheel = Baryt.

(Schwerstein.)

Die hier vorkommenden Krystallvarietäten sind:

1. P. Diese Krystallform erscheint am häufigsten und
ist auch in den Combinationen stets die vorherrschende.

2. P. P + 1.

3. P. $\frac{4}{5}$ P — 4. selten.

4. P. P + 1. $\frac{r(P-2)^3}{r \cdot 2}$.

5. P. P + 1. $\frac{r(P-2)^3}{r \cdot 2}$. $\frac{1(P+1)^3}{1 \cdot 2}$.

6. P + 1. P. $\frac{4}{5}$ P — 4. P — 1. (Levy in Description
d'un Collection de Minéraux, formé par M. H. Heu-
land. Tom. III. pag. 368. Var. III.)

Die Flächen der Krystalle sind meistens glatt, doch
oft etwas uneben, mitunter gestreift, zuweilen auch rauh,
drusig und zerfressen. Die Farbe ist vorherrschend weiß
von einem Mittel zwischen graulich- und gelblichweiß,
bisweilen fast schneeweiß, seltener aschgrau, perlgrau, rauch-
grau, röthlichgrau ins Hyazinthrothe geneigt; bis an den
Ranten durchscheinend.

Die Krystalle sind meist einzeln aufgewachsen und
bisweilen fast um und um ausgebildet, oft gegen 1 Zoll,
bisweilen über 3 Zoll groß; mitunter sind kleinere Kry-
stalle in paralleler Stellung zu einem größeren Individuum
verwachsen. Häufig erscheint das Mineral derb in an-
sehnlichen Massen von weißer Farbe, die Zusammensetzung

großkörnig. Pseudomorphosen nach Krystallen von Wolfram hat Haidinger beschrieben im I. Hefte der Jahrbücher des vaterl. Museums, S. 16. Die Begleiter der Varietäten des Schwersteins sind Quarz, Flußspath, Wolfram und Steinmark.

8. Hemiprismatischer Lasur=Malachit. (Kupferlasur.)

Derb, von kleinkörniger Zusammensetzung, mit Krystallen von Quarz, von welchen sich auch auf der Masse Eindrücke zeigen; gehört unter die seltensten Mineralien dieser Lagerstätte.

9. Euchromatischer Opalin=Allophan. (Kupfergrün.)

Derb in kleinen Massen, eingesprengt und angefliegen, zum Theil von erdiger Beschaffenheit; mit Quarz und safrigem Brauneisenstein gemengt.

10. Untheilbarer Brythin=Allophan. (Kupfermangan.)

Von diesem seltenen Minerale ist bekanntlich die Lagerstätte von Schlackenwald der einzige Fundort; auch hier gehört es unter die sehr sparsam vorkommenden Produkte; es hat sich seit mehreren Jahren nichts mehr davon gefunden.

11. Pseudomorpher Glyphin=Steatit.
(Speckstein.)

Derb, von graulich=weißer, gelblich=grauer und ocher=gelber Farbe, selten als Pseudomorphose nach Topas. Auf Speckstein aufgewachsen finden sich besonders zu Schönfeld Krystalle von Zinnstein, Apatit, Flußspath; sie schei-

nen in die ziemlich weiche Masse des Specksteines eingewachsen, sind aber niemals vollständig ausgebildet; dieses Mineral scheint daher auch hier, wo es als Gangmasse und als Träger von Krystallen anderer Gattungen vorkommt, durch Zerstörung oder Umänderung des aus Quarz, Glimmer und Feldspath gemengten Gebirgssteines entstanden zu seyn. Der Umstand, daß die genannten Mineralien zum Theil, bisweilen fast gänzlich in die Masse des Specksteins versenkt erscheinen, läßt vermuthen, daß bei der Umwandlung des Felsmasse entweder eine Umänderung ihres Volumens statt gefunden habe, oder daß noch andere auf den Drusenräumen vorhandenen Mineralien ebenfalls zerstört und in Specksteinmasse umgeändert wurden, daß sie dabei jedoch ihre Gestalt verloren.

12. Hemiprismatischer Talk-Glimmer.

(Zweiarteriger Glimmer.)

Es kann hier nur von jenen Varietäten dieser Spezies die Rede seyn, welche nicht zur Zusammensetzung des Gebirgssteines gehören, diese sind:

1. Kleine tafelförmige Krystalle von der Combination $P - \infty$. $P + \infty$. $Pr + \infty$.; sie sind von dunkelrauchgrauer Farbe und wenig durchscheinend, finden sich auf dem Gebirgsgesteine aufgewachsen mit krystallisirtem Quarz, Apatit, u. s. w.

2. Nierenförmige Gestalten, Zusammensetzung dünnstänglich, fast fafrig, zugleich dick krummschaalig, die Oberfläche, so wie die Zusammensetzungsflächen zweiter Ordnung rauh, Farbe graulichgrün ins Rauchgrüne geneigt, fast undurchsichtig. Die Gestalten sind öfters stellenweise mit krystallisirtem Spath Eisensteine, mit Quarz, seltener mit Phosphorit bedeckt.

3. Derb, Zusammensetzung dick und gleichlaufend stänglich, die Theilungsflächen der Individuen gebogen, fast gefaltet und mit der Richtung der Zusammensetzungsstücke gleichlaufend; Farbe braun, fast dunkel rauchgrau.

13. Orthotomer Feld = Spath. (Gemeiner Feldspath.)

Die auf Erzlagerstätten wenig bekannte Erscheinung von Varietäten einer Spezies des Feld = Spathes, findet sich auch hier nur als Seltenheit; es ist die Combination $\frac{\text{Pr}}{2} \cdot - \frac{\text{Pr}'}{2} \cdot (\text{P} + \infty)^2$. Die Flächen, besonders die des horizontalen Prisma drusig, die Farbe röthlich = weiß ins Fleischrothe geneigt, schwach durchscheinend. Die Krystalle sind klein, zu Drusen verwachsen, auf Krystallen von Quarz in Begleitung von Flußspath = und Zinnerzkrystallen auf Gneuß aufstehend.

14. Tetartoprismatischer Feld = Spath. (Albit.)

Die bei dieser Mineralspezies gewöhnlichen Zwillingsskrystalle, die Combination $\frac{\text{Pr}}{2} \cdot - \frac{\text{Pr}'}{2} \cdot \frac{r(P + \infty)^2}{1 \quad 2} \cdot \text{Pr} + \infty$ mit sehr stumpfen einspringenden Winkeln an den Flächen Pr , finden sich hier zu Drusen gehäuft auf Krystallen von Quarz aufgewachsen; ihre Flächen sind drusig, daher die Krystalle, welche selten 2 Linien in ihrer Größe übersteigen, etwas undeutlich; sie sind graulichweiß, zuweilen äußerlich ochergelb, nur an den Kanten durchscheinend, gehen durch Verwachsung in büschelförmig und sternförmig auseinanderlaufende stängliche Zusammensetzungsstücke über, sind theils von Apatit, theils von Kupferkies und Zinnerz begleitet.

15. Prismatischer Topas. (Topas.)

Von dieser, auf den Zinnerzlagerstätten gewöhnlich vorkommenden Mineralspezies zeigen sich folgende Varietäten:

1. Die Combinationsgruppe $\text{Pr} + 2. \text{P} + \infty. (\check{\text{P}} + \infty)^2$.
 — $[\text{P} - \infty; \text{P}; (\check{\text{P}} + \infty)^2; (\check{\text{P}} + \infty)^3; \text{Pr} + \infty]$. Die vor den eingeklammerten Zeichen stehenden Gestalten bilden die vorherrschende Combination und den Träger der eingeklammerten Gestalten, welche sowohl einzeln, als zu mehreren und auch alle zusammen hinzutreten; die Flächen $\text{Pr} + 2$ berühren sich gewöhnlich, von der obern und untern Spitze in der Mitte des Krystalles zusammenkommend in einem Eck, bilden auch wohl mit einander eine kurze Kante, welche zuweilen durch die Fläche $\text{Pr} + \infty$ abgestumpft ist. Die Krystalle sind klein, selten mehr als zwei Linien lang, theils ungefärbt, theils weingelb, durchsichtig oder halbdurchsichtig, bisweilen auf Drusen von Quarz oder Flußspath und Zinnerz einzeln aufgewachsen, zuweilen von Apatit, Kupferkies und Spatheisenstein begleitet, häufiger aber zu einem Haufwerk vereinigt, in welchem zuweilen Flußspath oder Zinnerz sich eingemengt findet, dessen Zwischenräume gewöhnlich mit gelbem oder weißem zerreiblichem Steinmark ausgefüllt sind, so daß dieses gleichsam das Bindemittel des Aggregates bildet; häufig lassen sich aus dem Steinmark vollständig ausgebildete Krystalle aussondern; die weingelben kommen im ochergelben Bindemittel vor; bei einigen Abänderungen aber fehlt das Bindemittel und die Individuen vereinigen sich zu einer Masse von körniger Zusammensetzung.

2. Die Combination $\text{P}. \text{Pr}. \text{P} + \infty. (\check{\text{P}} + \infty)^2$, an welcher noch zuweilen die Flächen $\text{P} - \infty$ und $\text{Pr} + 2$

erscheinen, die vertikalen Prismen bilden die vorherrschende Gestalt, die Farbe ist graulich-weiß, theils ins Grünlich-weiße, theils ins Gelblichgraue geneigt, halbdurchsichtig, an einigen Abänderungen mit größeren Krystallen fast undurchsichtig. Die Krystalle sind meistens klein, stets aufgewachsen, theils unmittelbar auf das Gebirgsgestein, theils auf Drusen von Quarz, Zinnstein oder Flußspath, mitunter von Glimmer begleitet.

3. Derb, Zusammensetzungsstücke kleinörnig, leicht trennbar, weiß, durchscheinend, die Massen theils mit Eisenties, theils mit Zinnerz, mit Kupferkies, mit Quarz oder mit Flußspath gemengt.

16. Rhomboedrischer Smaragd.

(Gemeiner Berill.)

Krystalle von der Gestalt $P + \infty$. $P - \infty$, bis zur Dicke eines starken Federkieses, meistens mit einander zu stänglich zusammengesetzter Masse und auf solche Weise mit Quarz verwachsen, daß die frei gebildeten Stellen der Individuen in diesem Minerale eingewachsen erscheinen; die Farbe ist graulich-weiß, ins Grünlich-weiße geneigt, stark an den Kanten durchscheinend; im Quarze findet sich noch bisweilen Molybdänglanz, Kupferkies und Blende eingesprenkt.

17. Rhomboedrischer Quarz.

(Bergkrystall, gemeiner Quarz, Amethyst, Milchquarz.)

Mit diesen Benennungen wurden bekanntlich von den Mineralogen der Werner'schen Schule, in den Verhältnissen der Durchsichtigkeit, Farbe und Gestalt verschiedene Varietäten der vorstehenden Spezies bezeichnet, welche jedoch durch Übergänge so mit einander verbunden sind, daß sie nicht als besondere Spezies getrennt werden können. Die Lagerstätten von Schlackenwald sind reich an

hieder gehörigen Abänderungen. Die durchsichtigen Varietäten sind von graulich=weißer, zuweilen ins Weingelbe fallender, von rauch=grauer, gelblichbrauner und schwärzlich brauner Farbe, die Krystalle bilden Drusen, sind meistens klein, doch kommen auch Individuen bis zu 4 Zoll Größe vor; sie sind oft mit Krystallen von Zinnerz, Topas, besonders aber von Flußspath und Kupferkies besetzt. Die Abänderungen geringerer Durchsichtigkeit (sogenaunter gemeiner Quarz) haben graulich=weiße und licht=rauchgraue Farben, die Krystalle bilden ebenfalls Drusen, sind öfters von bedeutender Größe und zuweilen auf eine eigenthümliche Weise schalig zusammengesetzt, so daß ein Krystall von dem andern sich trennen läßt und einen Abdruck von der Pyramide in dem getrennten Stücke hinterläßt (sogenaunter Kappenquarz); auch diese Abänderungen sind oft die Träger von Krystallen anderer Mineralien, namentlich von Apatit, Flußspath, Schwerstein, Albit, Topas, Zinnstein, Kupferkies u. m. Derbe einfache Varietäten von fast schneeweißer Farbe, halbdurchsichtig, zu Werners Milchquarz gehörig, sind hier unter dem Namen Schleyerquarz bekannt, welchen sie vermöge des geringeren Grades der Durchsichtigkeit erhalten haben. Die Amethyst genannten Abänderungen kommen hier von dunkelviolblauer, zuweilen ins Pflaumenblaue, zuweilen ins Rauchgraue geneigter Farbe vor, sie sind halbdurchsichtig, die rein violblauen fast durchsichtig, die Krystalle übrigens klein und so zu Drusen verwachsen, daß nur das eine Ende derselben frei ausgebildet ist; bisweilen sitzen auf diesen Drusen schöne schwärzlich=violblaue Flußspathkrystalle auf.

18. Untheilbarer Quarz. (Gemeiner Opal.)

Derb und eingesprengt, von gelblich=grauer Farbe durchscheinend, findet sich als Seltenheit in Massen, bis

zur Größe einer Nuß im Granit; es ist eines von den wenigen Beispielen des Vorkommens dieses Mineralen in diesem Gebirgsgesteine.

19. Peritomes Titan=Erz. (Rutil.)

Sehr kleine spießige und nadelförmige, büschelförmig gehäufte Krystalle, in kleinen Drusenhöhlen auf Quarz aufsitzend.

20. Pyramidales Zinn=Erz. (Zinnstein.)

Die zahlreichen Varietäten dieser Spezies, welche durch den Bergbau von Schlackenwald und Schönfeld zu Tage gefördert werden, lassen sich unter folgendes Schema zusammenfassen. Als einfache Krystallgestalt zeigt sich die Pyramide $P + 1$, häufiger aber erscheinen die Combinationen

1. $P + 1$. [$P + \infty$].
2. $P + 1$. P . [$P + \infty$].
3. $P + 1$. $P + \infty$. [$P + \infty$].
4. $P + 1$. P . $P + \infty$. [$P + \infty$].
5. $P - \infty$. P . $P + 1$. $P + \infty$. [$P + \infty$]. $(P + \infty)^3$.
6. $P - \infty$. P . $P + 1$. $P + \infty$. [$P + \infty$]. $(P + \infty)^3$.
 $(P + \infty)^5$.

Die Flächen der Krystalle meistens glatt und eben, die von P theils glatt, theils gestreift parallel den Combinationsecken mit $P + 1$, die von [$P + \infty$] zuweilen vertikal gestreift, zuweilen drusig, häufig aber glatt. Die Farbe sammet schwarz, bräunlich schwarz, schwärzlichbraun; undurchsichtig bis an Ranten durchscheinend; gewöhnlich stark glänzend.

Die Pyramiden finden sich selten einfach, meistens als Zwillingskrystalle nach dem bekannten Geseze; gewöhnlich kommen sie mit Krystallen der ersten und zwei-

ten Combination, an welchen die Flächen der Prismen sehr schmal sind, in Hauswerken von kleinen Krystallen, in welchen sich nach Innen die Individuen zu körniger Masse vereinigen, doch finden sich auch diese Varietäten einzeln auf Drusen von Quarz oder Flußspath. Die Combinationen mit vorherrschenden Flächen der Prismen sind gewöhnlich Zwillinge, Drillinge, auch Bierlinge, zuweilen sind die Drillinge wieder regelmäßig unter einander mit den Flächen $[P + \infty]$ verbunden. (S. Mohs Anfangsgründe II. Thl. Fig. 148.) Die Flächen $P + \infty$ sind gewöhnlich sehr schmal, wenn sie breiter sind und mit den übrigen in ein gleiches Verhältniß treten, dann sind gewöhnlich keine einspringenden Winkel an den zusammengesetzten Varietäten und die Krystalle ähneln unvollständig ausgebildeten sechsseitigen Pyramiden, deren Spitzen und Kanten an der Basis abgestumpft sind; diese Varietät bildet Drusen. Die Krystalle der dritten und vierten Combination, ebenfalls Zwillinge und Drillinge, erreichen zuweilen eine ansehnliche Größe, bis zu 3 Zoll und darüber. Die der fünften und sechsten Combination kommen bisweilen einfach vor, sind klein und einzeln auf Quarzdrusen aufgewachsen, häufiger aber erscheinen sie zusammengesetzt, theils als Zwillinge, an welchen dann beide Enden ausgebildet sind (wie in Mohs Anfangsgründen, I. Thl. Fig. 214) oder als Drillinge mit parallelen Zusammensetzungsflächen, wobei das mittlere Individuum so dünn ist, daß der Krystall als einfach erscheint. (S. Mohs a. a. D. Fig. 215), gewöhnlich aber sind die Combinationen Zwillinge und mehrfache Zusammensetzungen, an welchen die Flächen der Pyramiden bloß in den einspringenden Winkeln erscheinen, bisweilen auch ganz fehlen; die Krystalle dieser Varietäten sind gewöhnlich klein, erreichen selten über ein Zoll Größe, einzeln und in Drusen vereinigt auf-

gewachsen, von Topas, Quarz, Apatit, Flußspath begleitet; die von Schönfeld gewöhnlich in Speckstein eingebettet. Am häufigsten erscheint das Zinnerz verb, von körniger Zusammensetzung, die Individuen nicht fest verbunden, dann eingesprengt mit verschiedenen Mineralien gemengt im sogenannten Greifen, in diesen Abänderungen zeigt es bisweilen röthlich=braune Farbe. Schließlich mag noch eines eigenthümlichen, wahrscheinlich höchst seltenen Vorkommens von Zinnerz gedacht werden, welches sich zu Schlackenwald gefunden hat und in der Sammlung des Museums aufbewahrt wird. Beim Zerschlagen eines großen Quarzkryсталles zeigten sich auf der, gegen die Are desselben schiefen Bruchfläche sechs Krystalle von Zinnerz, welche im Innern des Quarzkryсталles eingeschlossen waren; sie entsprechen in ihrer Lage genau den Arekanten der Pyramide des Quarzes, zeigen jedoch nach Außen auf der Bruchfläche des Quarzes keine Krystallflächen, sondern sind von den eigenthümlichen, im Zickzack gestreiften Flächen begrenzt, welche gewöhnlich durch Berührung verschiedener, gleichzeitig gebildeter Individuen entstanden sind; die Krystallflächen der Zinnerz=Individuen sind von der Masse des Quarzkryсталles bedeckt. Die Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung ist wohl leicht in der unterbrochenen und später fortgesetzten Ausbildung des Quarzkryсталles zu finden, welcher beim Zerschlagen da am leichtesten sich trennte, wo fremde Körper den Zusammenhang seiner Substanz unterbrachen.

21. Prismatisches Scheel=Erz. (Wolfram.)

1) Die Combinationen $P-\infty$, Pr , $P+\infty$, $(P+\infty)^2$, $Pr+\infty$,
 an einigen Individuen auch noch $\frac{Pr-1}{2}$ und $\frac{(P)^2}{2}$. (S.
 Mohs Anfangsgründe II. Thl. Fig. 69.) Die Krystalle

sind klein, durch Vorherrschen von $\overline{Pr} + \infty$ tafelartig und sehr nett ausgebildet, in einer Druse auf Onens aufgewachsen.

2) Dünne tafelartige Krystalle, an einigen die Flächen $P - \infty$ wahrnehmbar, die vertikalen Flächen durch Streifung in einander verschlossen und in schneidige Kanten endigend (sogenannte schiffartige Krystalle); sie sind theils in Quarz eingewachsen, theils bilden sie Aggregate, deren Zwischenräume durch Schwerstein ausgefüllt sind.

3) Derb, Zusammensetzung dick stänglich, ins Schaalige übergehend, zuweilen bunt angelaufen ziemlich ansehnliche Massen mit Quarz, zuweilen auch mit Arsenikkies und Schwerstein verwachsen.

4) Derb, Zusammensetzungsstücke klein und eckig-förmig, fest verwachsen mit Quarz.

22. Oktaedrisches Kupfer. (Gediegen Kupfer.)

Dendritisch, in dünnen Platten und angefliegen auf schmalen Klüften eines Gemenges von Quarz, Zinnerz und Steinmark; sehr selten.

23. Prismatischer Arsenik-Kies. (Arsenikkies.)

1) Die Combination $\overline{Pr} - 1. (\overline{P} + \infty)^2$. Die Krystalle 2 bis 3 Linien groß, mehrere zu kleinen Gruppen vereinigt in einer porösen Masse von feinkörnigem Quarz mit Zinnerz gemengt eingewachsen. Diese Combination enthält zwei bisher noch nicht beobachtete Gestalten, welche sich durch annähernde Messung bestimmen ließen, gewöhnlich sind die Krystalle durch Streifung und Verwachsung undeutlich.

2) Die Combination eines vertikalen und eines horizontalen Prisma, vielleicht die nemliche wie die vorhergehende, die Krystalle aber durch Streifung und Verwachsung so entstellt, daß sie keine nähere Bestimmung durch Messung gestatten; die kleinen Krystalle bilden Drusen auf Quarz, oder auf einem körnigen Gemenge von Quarz und Glimmer, sind zuweilen von Zinnerz begleitet.

3) Erb, Zusammensetzung körnig, stark verwachsen, mit Zinnerz und Wolfram gemengt.

24. Pyramidaler Kupfer=Kies. (Kupferkies.)

Die Krystallvarietäten sind:

1) P als einfache Gestalt, dann die Combinationen

$$2) \frac{P}{2} \cdot - \frac{P}{2} \cdot$$

$$3) \frac{P}{2} \cdot - \frac{P}{2} \cdot P - \infty. P + \infty.$$

$$4) \frac{P}{2} \cdot - \frac{P}{2} \cdot P + 1 \cdot P - \infty \cdot P + \infty.$$

Gewöhnlich sind es Zwillingkrystalle, die Zusammensetzungsfläche eine Fläche von P, die Umdrehungsaxe auf derselben senkrecht, oft ist das eine der Individuen sehr dünn, oft wiederholt sich die Zusammensetzung theils in parallelen Flächen, wo dann das mittlere Individuum sehr dünn erscheint, theils in geneigten Flächen, bisweilen in beiden zugleich. Die Krystalle sind gewöhnlich klein, selten über drei Linien groß, meistens nett ausgebildet, doch kommen auch durch Streifung und drusige Beschaffenheit der Flächen entstellte Krystalle vor. Meistens sind die Krystalle frisch, bisweilen aber auch bunt und oft sehr dunkelgrün und blau angelassen; sie sind stets aufgewachsen, theils auf Krystallen und Drusen von Quarz,

theils von Flußspath, in Begleitung von Apatit, Albit und Zinnerz.

Ferner findet sich Kupferkies derb und eingesprengt, im körnigen Gemenge mit Quarz, Topas und Zinnerz.

25. Oktaedrischer Kupfer=Kies. (Buntkupfererz.)

Dieses in Böhmen sonst von keinem Fundorte bekannte Mineral erscheint auch hier als Seltenheit; es findet sich zuweilen eingesprengt im Gemenge von Quarz, Zinnerz und Kupferkies.

26. Dirhombloedrischer Antom=Glanz. (Molybdänglanz.)

Die Combination $R - \infty . P + \infty$, als sehr dünne sechsseitige Tafel, die Krystalle in Drusenräumen von Quarz aufgewachsen; häufiger findet sich dieses Mineral eingesprengt, gewöhnlich in Quarz, seltener in Speckstein.

27. Dodekaedrische Granat=Blende. (Schwarze Blende.)

Die bei diesem Mineral sehr seltene Combination $H. \frac{O}{2} . D$. Das Hexaeder die vorherrschende Gestalt, die Flächen des Dodekaeders sehr schmal, auch die des Tetraeders klein und konvex, die Hexaederflächen grob gestreift parallel den Combinationskanten mit dem zweiten Tetraeder; die Farbe eisenschwarz, Strich lichtbraun, undurchsichtig. Die Krystalle von ein bis zwei Zoll Größe bilden Drusen, in welchen sie in paralleler Stellung verwachsen sind; sie sind von Kupferkies und Steinmark begleitet.

28. Karpholit.

Da die Gruben von Schlackenwald der einzige bisher bekannte Fundort dieser, noch nicht in das naturhistorische Mineral-System eingereihten Species sind, so ist es unnöthig, die Varietäten desselben, welche das Schema im zweiten Theile von Mohs Anfangsgründen S. 623 umfaßt, hier anzuführen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [1841](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Beilage Nr. 1. Die Mineralien Böhmens 45-74](#)